

Kapitel 7.

Wie Weißmäuschen heranwuchs, wie es artig  
im Hause, sowie hülfreich in Wald und Feld  
gegen die Tiere war.



Teißmäuschen wurde nun von Tag zu Tag größer und kräftiger; es schlief die ganze Nacht durch und weckte seine Mama nicht durch Schreien, und wenn es früh aufwachte, hatte es immer großen Appetit nach Milch und Semmel. Da dauerte es denn auch gar nicht lange, so brauchte die Mama ihr Weißmäuschen nicht mehr zu tragen, sondern es konnte selbst gehen, erst in der Stube, dann die Treppe hinauf auch ins Freie. Da freuten sich die Mäuse-Eltern sehr, noch mehr aber darüber, daß Weißmäuschen ein so artiges und gutes Kind war. Es sagte nicht: „Nein, ich mag nicht,“ wenn es spielte und



es sollte der Mama vielleicht beim Auskehren der Stube die Schaufel holen oder sonst einen Weg gehen, sondern hörte sogleich auf zu spielen und lief, um der lieben Mama zu helfen. Es weinte auch nicht, wenn es gewaschen werden sollte oder wenn es gern auf die Straße gehen wollte und Mama ihm sagte, es sei heute zu naßkalt, es solle heut lieber zu Hause bleiben. Nein, da war das gute Mäuschen damit zufrieden und sagte: „Nun wenn du es nicht willst, liebe Mama, so will ich dir folgen und in der warmen Stube bleiben.“ Auch beim Mittagessen und beim Abendbrot sagte Weißmäuschen nie: „Nein,